*Gedanken zum Sonntag, 2.Juli 2017 – 13.Sonntag im Jahreskreis*

**Wo Gewinn zum Verlust wird**

Ingrid Grave\*

Wieder einmal so etwas Paradoxes aus der Bibel: *Wer sein Leben gewinnen will, wird es verlieren (Mt 10, 37 – 42).*

Eine solche Aussage passt nicht in unser Denken. Also blättern wir weiter in diesem heiligen Buch! Oder klappen wir es ein für alle Mal ganz zu? Ich entscheide mich in der Regel für erneutes Lesen einer Stelle, die sich quer in meinen Alltag stellt.

Sollte nicht jede und jeder auf Erhalt des eigenen Lebens bedacht sein? Und dies nicht nur gerade so, dass es zum Überleben reicht? Mindestens sollte es so viel sein, dass ein gutes Leben gewährleistet ist, eines Menschen würdig. - So sind die Aussagen Jesu durchwegs zu verstehen.

Warum eigentlich überliefert uns der Evangelist Matthäus im erwähnten Textabschnitt gleich mehrere radikale Forderungen, die angeblich aus dem Munde Jesu stammen?

Ziemlich sicher formuliert er es so auf dem Hintergrund seiner Erfahrung mit Menschen, die für sich und ihr eigenes Leben rücksichtslos auf möglichst viel Gewinn aus sind. Möglichst viel! Dieses "Möglichst-viel" als Lebensinhalt – da wird das wahre, das eigentliche, das ureigene Leben verpasst. Wenn das kein Verlust ist?

Und damit sind wir – so glaube ich – dem richtigen Verständnis des Bibelwortes auf der Spur.

Ich begegne immer wieder Menschen, die sich in ihrem Leben abgewandt haben vom Gewinn um jeden Preis. Sie erkannten, dass sie das Kostbarste dabei verlieren könnten, nämlich sich selbst. Diese Erkenntnis brachte sie dazu, finanzielle Einbussen hinzunehmen. Sie übten einen bescheideneren Lebensstil ein, um Zeit zu gewinnen, sie selbst sein zu dürfen.

Eine solche Kehrtwende ist nicht unbedingt typisch für Menschen unserer hektischen und gewinnorientierten Gesellschaft. Die alten Klöster waren immer schon eine Art Auffangbecken für "Aussteiger". Im richtigen Sinn vollzogen, war das keine Abkehr von der Welt, sondern ein genaues Hinschauen: Wie funktioniert diese Welt mit ihren gesellschaftlichen Zwängen? Ist es das höchste Ziel, reich, jung, erfolgreich und schön zu sein? Wer heutzutage an sich selbst diesen Anspruch hat, endet vielleicht im Burnout oder in phasenhaften psychischen Störungen. Das ist ein Verlust meines wahren, eigentlichen Lebens.

Immer wieder ganz bei mir sein zu dürfen, meine inneren Schätze zu entdecken, das ist gelebtes Leben. Und dabei in mir selbst zum Quell des Lebens, des göttlichen Lebens zu finden, das macht letztlich mein ureigenes und im Grunde glückliches Leben aus.

*\* Ingrid Grave ist Dominikanerin in Zürich, wo sie sich in der Oekumene und in der Seelsorge engagiert*